

Doch wie er mild ihn walten sieht,
Und seine linden Säfte
Dem Knaben geben wunderbar
Zurück der Jugend Kräfte;

Und wie er den Genes'nen schaut
Im alten Liebreiz prangen,
Da ist mit seinem Herzen auch
Ein Wandel vorgegangen.

Es wich von ihm der Raddods-Trutz,
Es bricht des Starrsinn's Rinde;
Von seinen Augen löset sich,
Die sie umschloß, die Binde;

Er küßt den Knaben auf die Stirn
Und faßt des Priesters Hände,
Daß mit der seinen festem Druck
Des Herzens Dank er spende.

„Mit Euch, Ihr Lieben, möcht' ich einst
In Gottes Himmel wohnen,
Wenn er auch mich nimmt gnädig auf,
Der dort soll herrlich thronen.“

2. Graf Walberts Romfahrt.

Dem Thore Roms entwaltet
Ein festlich langer Zug;
Die Nacht ihm zu erhellen
Man Fackellichte trug.